Ausgabe 61
Juni bis
August 2014

KirchenFenster

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden
Neckarsteinach und Darsberg

Grußwort 3
Besinnung 4–5
Thema 6
Thema 7
Thema 8
Thema 9
Thema 10
Thema 11
Gottesdienste 12–13
Geburtstage 14–15
Freud und Leid / Spenden / Jugendkirchentag 16
Kindergarten 17
Bericht über Osterweg 18
Kindergottesdienst / Darsberg 19
Ankündigungen 20
Familienfreizeit 21
Seniorenberatung 22
Informationen zur Kirchenrenovierung 23
16. Ökumenisches Kirchenstraßenfest 24

Impressum

KIRCHENFENSTER

Herausgeber und Verlag: Evangelische Kirchengemeinden in Neckarsteinach und Darsberg. (www.ev-kirche-neckarsteinach.de, www.ev-kirche-darsberg.de)
Redaktion: Norbert Feick, Kerstin Zyber, Jörg Steigleder, Dieter Hammerschmidt, Günter Bauer, Ursula Wey, Sandra Suhm, Axel Haas (V.i.S.d.P.). Auflage: 1200 Stück
Kontaktanschrift: Evangelische Kirchengemeinde, Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach, Telefon 0 62 29/4 59, Fax 0 62 29/3 27,
e-mail: ev.kirche.neckarsteinach@web.de
Titelbild: Christusstatue in Rio de Janeiro

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Kirchenvorstandes oder des Pfarrers wieder.

Kollekte Neckarsteinach
Konto 23440105, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
Konto 9000166, Sparkasse Starkenburg BLZ 509 514 69

Kollekte Darsberg
Konto 17669508, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
Konto 9001660, Sparkasse Starkenburg, BLZ 509 514 69

Liebe Leserin, lieber Leser,

in wenigen Tagen beginnt die Fußball-WM in Brasilien. Unser Redaktionsteam hat das zum Anlass genommen, uns diesmal mit dem Thema „Brasilien“ zu befassen: Wie geht es den Menschen dort? Wie kommt es, dass gerade jetzt zur Weltmeisterschaft so starke soziale Unruhen ausbrechen? Warum hält sich die Fußballbegeisterung in diesem sonst so fußballbegeisterten Land in Grenzen? Wie ist die religiöse Situation in diesem Land?
Mit diesen Themen werden wir uns im ersten Teil dieser Ausgabe beschäftigen. Im zweiten Teil lesen Sie – wie immer – Berichte und Ankündigungen aus dem Gemeindeleben: Pfingsten – wieder mit einem Waldgottesdienst in Michelbuch –, das Kirchenstraßenfest am 29. Juni sowie das Darsberger Dorffest am 3. August sind einige der Höhepunkte.
Herzlich laden wir Sie zu unseren Veranstaltungen ein.

Im Namen unseres Redaktionsteams wünsche ich Ihnen allen eine entspannte und erholsame Sommer- und Ferienzeit!

Dieter Hammerschmidt

Abseits

Auch bei dieser WM 2014 in Brasilien wird sie wieder heiß diskutiert werden: Die Abseitsregel. Dabei weiß jeder Fußballexperte: „Abseits ist, wenn der Schiedsrichter pfeift!“ Diesen Satz hat einmal vollmundig „Kaiser“ Franz Beckenbauer verkündet. Damit hat er natürlich Recht, denn jedes Abseits, das den Augen eines Schiedsrichters entgeht und nicht gepfiffen wird, ist folglich kein Abseits. Denn Schiedsrichterentscheidungen sind Tatsachenentscheidungen. Ob das nun gut ist, mag dahin gestellt bleiben. Aber über einen nicht gegebenen Elfmeter, ein Phantomtor oder über Abseitsstellungen lässt sich immer wieder diskutieren. Ich erinnere nur an das berühmte „Wembleytor“ von Geoff Hurst zum 3:2 im WM-Endspiel am 30. Juli1966 im alten Londoner Wembley-Stadion. Natürlich wissen wir: Irren ist menschlich, und Schiedsrichtern unterlaufen Fehler oder sie sehen eben nicht alles. Anders lag der Fall aber im Fußball-Wettskandal von 2005, als Schiedsrichter Robert Hoyzer und seine Kollegen absichtlich falsche Entscheidungen trafen. Das Resultat war ein verheerender Imageschaden für die gesamte Schiedsrichtergilde. Fairness im Sport setzt die faire Anwendung von Regeln voraus. Wenn dies nicht der Fall ist, dann werden alle Beteiligten zu Marionetten eines willkürlichen Regelauslegers. Schiedsrichter aber müssen unparteiisch sein.

Als willkürlichen Despoten, der Menschen wie Marionetten befiehlt und fahrlässig mit dem Schicksal spielt, so stellen sich manche Menschen Gott vor. Ihre schlimmsten Befürchtungen sehen sie bestätigt, wenn von Katastrophen berichtet wird, in denen unschuldige Menschen ihr Leben lassen müssen. Wenn herrschsüchtige Machthaber ihre Völker in blutige Kriege hineinziehen, dann wird der Ruf nach Gottes Eingreifen laut. Doch „Gottes Trillerpfeife“ bleibt stumm. Gerne sähen wir Gott als Unparteiischen, der die Spielregeln des Lebens konsequent anwendet, der manchem einmal das „Abseits seiner Handlungen“ aufzeigt oder gelbe und rote Karten verteilen würde, mit anderen Worten: der die Guten belohnt und die Bösen bestraft. Doch mir kommt es oft so vor, als habe Gott diese Welt sich selbst überlassen, wie ein Schiedsrichter, der schon einmal duschen geht, während das Spiel einfach weiter läuft. Taub und blind scheint Gott zu sein für die Nöte dieser Welt und ihrer Menschen. Oder ist er einfach nicht in der Lage, für Gerechtigkeit zu sorgen? Besonders eine Frage wird in diesem Zusammenhang immer wieder gestellt: „Wie kann der Gott das Leid zulassen?“ Eine Frage, die uns oft umtreibt. Um es klar zu sagen: Die Warum-Frage lässt sich nicht einfach und ein für alle mal beantworten. Denn Gott ist eben nicht der Schiedsrichter dieser Welt, so gerne wir ihm diesen Platz auch zuweisen würden. Er hat in gewisser Weise die Spielregeln uns selbst in die Hand gegeben, weil er

uns zutraut, dass wir für ein gerechtes „Spiel“ sorgen.

In der Bibel heißt es einmal: **„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott“** (Micha 6,8). Uns Menschen ist diese Erde anvertraut. Wir sollen für das Leben die Verantwortung übernehmen. Wir sollen uns fragen: „Was ist gut?“ Wir stehen in der Verantwortung, Konflikte ohne Krieg, Gewalt oder Terror zu lösen. Uns ist es aufgetragen, für gerechte Lebensverhältnisse zu sorgen, so dass niemand hungern muss und selbst die Schwachen versorgt werden. Wir sollen nachhaltig mit den Reichtümern dieser Erde umgehen, so dass die Vielfalt des Lebens auf dieser Erde erhalten bleibt. Und vor allen Dingen, wir sollen nicht wegsehen, sondern überall, wo es uns möglich ist, Liebe üben. Doch uns Menschen fehlt offenbar das „Spielverständnis“. Wir rufen schnell nach einem Schiedsrichter, der über die Einhaltung der Regeln wacht und dem wir die Schuld in die Schuhe schieben können, wenn uns etwas missfällt. Der umgekehrte Weg aber wird uns vorgeschlagen: Gottes Wort halten, Liebe üben und demütig sein vor Gott. Denn wer Gottes Gebote beachtet, wer anderen Menschen in Liebe begegnet, wer Gott als das Maß der Dinge akzeptiert, kurz: wer sich an die „göttlichen Spielregeln“ hält, der wird Gott finden. Damit sind die „Warum-Fragen“ des Lebens nicht gelöst, dessen bin ich mir bewusst, aber wir kommen ihrer Beantwortung einen Schritt näher. Und eines wird immer deutlicher: wir Menschen stehen nicht nur auf dem Platz, wir haben auch die Pfeife im Mund, um uns ein- und mitzumischen, damit es gerechter zugeht in der Welt und keiner mehr im Abseits steht.

Ihr Pfarrer Norbert Feick

Brasiliens religiöse Landschaft wandelt sich

Nirgendwo auf der Welt leben so viele Katholiken wie in jenem Land. 123 Millionen Menschen sind es laut dem US-amerikanischen „Pew Forum on Religion & Public Life“. Damit leben in Brasilien in etwa so viele Katholiken wie in den drei europäischen Ländern mit den meisten Katholiken – Italien, Frankreich und Polen – zusammen. Doch die katholische Hochburg scheint zu bröckeln. Gemessen an der Gesamtbevölkerung ist der Anteil der Katholiken seit Jahren im Sinken begriffen. Gleichzeitig steigt der Zuspruch zu den protestantischen kirchlichen Gemeinschaften.

Allerdings wird festgehalten, dass zumindest von 1991 bis 2010 die Pfingstkirchen den größten Anteil am Steigen des protestantischen Bevölkerungsanteils hatten.

Die Bevölkerung Brasiliens verdoppelte sich in den vergangenen vier Jahrzehnten, sie lag 2010 bei mehr als 190 Millionen Einwohnern. Damit stieg auch die Gesamtsumme der Katholiken, allerdings nur bis zur Jahrtausendwende. Von 2000 bis 2010 ist auch hier ein leichter Rückgang zu verzeichnen – von 125 auf 123 Millionen Menschen.

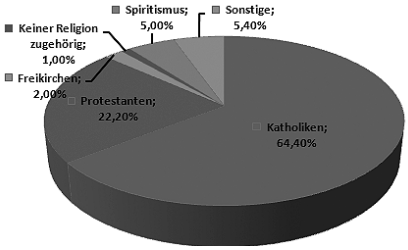
In einer Studie wurden die Hintergründe für die Verschiebung untersucht. Bei Geburtenraten und Zuzug sei kaum ein Unterschied zwischen den Konfessionen festzustellen, dagegen wurde festgestellt, dass knapp die Hälfte der befragten Pfingstler früher Katholiken waren.

Ein Ende dieses Trends ist derzeit nicht in Sicht. Die Studie zeigt nämlich auch, dass Brasiliens Katholiken immer älter werden – je älter, desto katholischer, könnte man zusammenfassen, je jünger, desto protestantischer. Während in der Alterskategorie 70 plus etwa 73 Prozent Katholiken sind, sind es bei den 15- bis 29-Jährigen um zehn Prozentpunkte weniger.

Unter der Rubrik „Andere Religionen“ weist die Studie schließlich globale Religionen wie Buddhismus und Islam, aber auch das Mormonentum, Jehovas Zeugen sowie lokale religiöse Traditionen wie Candomble oder Umbanda und andere sprirituelle Bewegungen aus. Ihr Bevölkerungsanteil ist von 1970 bis 2010 von zwei auf fünf Prozent gesteigen.

Bemerkenswert ist auch der Anstieg des Bevölkerungsanteils der Nichtreligiösen, also Atheisten und Agnostiker, im „katholischsten“ Land der Welt. 1970 bekannte sich rund ein Prozent der Brasilianerinnen und Brasilianer zu keiner Religion, 2010 waren es acht Prozent.

Uschi Wey



Quelle: http://religion.orf.at/stories/2593872/

Ist Fußball eine Religion?

Ende der Neunziger Jahre wurde im argentinischen Rosario eine neue Religionsgemeinschaft gegründet: die Maradona-Kirche. Diese Glaubensgemeinschaft verehrt den argentinischen Fußballspieler Diego Maradona als Gott, feiert an seinem Geburtstag im Oktober Weihnachten, und am Jahrestag seines regelwidrigen Tores gegen England 1986 („die Hand Gottes“) wird Ostern gefeiert.

Diese sogenannte Kirche zählt mittlerweile weltweit über 40.000 Anhänger.

Auch wenn es sich hierbei wohl eher um eine Religions-Parodie handelt, und die meisten Anhänger die Sache nicht besonders ernst nehmen dürften, zeigt es doch, dass die Liebe zum Fußball immer wieder fast religiöse Züge annehmen kann. Und das ist keine neue Erscheinung. Schon 1954 wurde Toni Turek vom Rundfunkreporter Zimmermann als „Fußballgott“ bezeichnet und musste dafür heftige Kritik einstecken.

Nicht umsonst wird immer wieder behauptet, auf Schalke sei der Fußball Religion. Jeder Chorleiter eines Kirchenchores wird neidisch, wenn er sieht, wie tausende Fans text- und melodiesicher ihre Gesänge intonieren, und die Verehrung der Fußballspieler scheint grenzenlos zu sein, (solange sie nicht verlieren). Im Fernsehen sah ich einmal, wie ein Fan zum Geburtstag einen Überrschungsbesuch vom Manager Assauer erhielt. Der Mann war so von den Socken, ich erwartete jeden Augenblick dass er auf die Knie fällt und seinem Idol die Hand küsst.

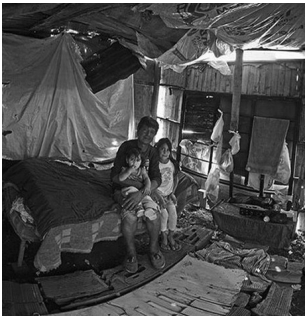
Fußball trägt viele religiöse Züge: es gibt Symbole, Rituale, Lieder, Angst, Freude, Hoffnung und Trauer. Die Sportschau am Samstagabend wird von mehr Menschen verfolgt als der Gottesdienst am Sonntagmorgen. Und wenn die eigene Mannschaft den Titel errungen hat, wähnt man sich im Paradies. Nur schade, dass sich eigentlich nichts verändert hat. Am nächsten Tag, in der nächsten Saison fängt alles wieder von vorne an. Ewige Seligkeit gibt es im Fußball nicht. Und auch abseits des Platzes, nach Abschluss der Karriere erlebt man immer wieder, dass die Stars keine Götter, sondern höchst fehlbare Menschen sind.

Jörg Steigleder

Die Schattenseite der Fußball-WM

Selbst Gegner der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien müssen eines zugeben: Fußball ist den Brasilianern heilig. Für viele ist der Nationalsport Nummer eins mehr als nur ein Spiel oder ein Großereignis: Er ist Kultur, Kunst, Unterhaltung und Religion zugleich. Und so war auch der Jubel groß, als der Fußballweltverband vor sieben Jahren entschied: 2014 wird die Weltmeisterschaft zum zweiten Mal in Brasilien ausgetragen.

Das südamerikanische Land war bereits 1950 Gastgeber des größten Fußballspektakels der Welt. Es war die erste WM nach dem Zweiten Weltkrieg, und Brasilien – das im Gegensatz zu vielen europäischen Ländern kaum unter dem Krieg gelitten hatte – war der einzige Bewerber. In den 64 Jahren, die zwischen den beiden Ereignissen liegen, hat sich das Land stark verändert. Auf der einen Seite ist eine rasante Entwicklung zu verzeichnen. Auf der anderen Seite stehen Probleme, die es bereits 1950 gab und die sich heute noch verschärft haben. Lebten kurz nach dem letzten Weltkrieg schätzungsweise 50 Millionen Menschen in dem größten südamerikanischen Land, sind es heute rund vier Mal so viele: Über 200 Millionen Menschen leben hier, davon allein ca. 4 Millionen in der Hauptstadt Brasília.



Damit ist Brasilien das bevölkerungsreichste Land Südamerikas. Es ist auch das größte Land des Subkontinents und das einzige, das Landesgrenzen mit fast allen anderen Staaten hat – außer Chile und Ecuador. Außerdem ist Brasilien das fünftgrößte Land der Erde. In den vergangenen Jahrzehnten – insbesondere nach dem Ende der Militärdiktatur – hat sich Brasilien zu einem Global Player entwickelt. Es gehört heute unbestreitbar zu den aufstrebenden Schwellenländern. Die Arbeitslosenquote liegt weit unter der vieler Industrienationen.

Auch der starke Rückgang der Kindersterblichkeit und der Analphabeten-Quote sowie der Anstieg der Lebenserwartung zeigen, dass Brasilien auf einem guten Weg ist. Die in den vergangenen Jahren aufgelegten Sozialprogramme gelten weltweit als Vorbild und halfen vielen benachteiligten Familien.

Und dennoch ist Eines nicht gelungen: Der Ausgleich der immensen sozialen

Ungleichgewichte. Die Anstrengungen, die für die Ausrichtung der Fußball-WM 2014 unternommen wurden, können eines nicht kaschieren: Brasilien ist und bleibt ein Land der Gegensätze. Bevölkerung und Finanzkraft konzentrieren sich fast ausschließlich auf die Bundesstaaten an der Ost- und Südküste des Landes. Und selbst hier erinnern die Elendsviertel („Favelas“) an die Schattenseite von Industrialisierung und Aufschwung.

Daran kann auch die Tatsache nichts ändern, dass die WM dazu genutzt werden sollte, ein Fußball-Fest für die ganze Nation auszurichten. Brasilien beschloss beispielsweise, die Spielstätten dieses Mal – im Gegensatz zu 1950 – über die ganze Nation zu verteilen. So entstand der ehrgeizige Plan, von Nord nach Süd, von der Küste bis hinein in die Bergregionen und den Amazonasdschungel zwölf Stadien zu bauen.

Das Ergebnis: Allein zwischen dem nördlichsten Spielort Fortaleza und dem südlichsten Stadion in Porto Alegre liegen knapp 3.000 Kilometer Fluglinie. Nur etwas weiter südlich, dafür aber tief im Amazonasdschungel, liegt Manaus. Der nächste Spielort – die Hauptstadt Brasília – liegt 1.500 Kilometer entfernt. Zwar handelt es sich nicht um ein kleines Dschungel-Kaff, sondern um eine aufstrebende Handelsstadt, doch hier zeigt sich die ganze Problematik der WM wie in einem Brennglas.

Neben abgeschotteten Luxusvierteln existieren große Elendsviertel, deren Einwohner für Hungerlöhne für internationale Firmen arbeiten. Von der Bedrohung der indianischen Ureinwohner, dem Raubbau an der Natur und an dem reichhaltigsten Öko-System der Erde, das der Amazonasdschungel darstellt, und der Sinnhaftigkeit von Mega-Stadien im Nirgendwo soll gar nicht die Rede sein.

Trotz der großen Fußballbegeisterung im Lande ist es also nicht erstaunlich, dass sich in Brasilien, insbesondere unter der jungen fußballbegeisterten Bevölkerung und in den Städten, eine Widerstandsbewegung gegen die Fußball-Weltmeisterschaft formiert hat. Die Regierung muss daher aufpassen, dass sie sich mit der abermaligen WM-Ausrichtung dieses Mal nicht ein Eigentor geleistet hat.

Kerstin Zyber

Gott findet man im Gehen

Der im Titel zitierte Ausspruch von Papst Franzikus passt auch als Leitspruch für all diejenigen, die sich – sei es nun in Wirklichkeit oder nur am heimatlichen Bildschirm – auf eine Reise in das Gastgeberland der diesjährigen Fußball-WM begeben. Eine glaubwürdige Kirche ist vom Unterwegssein geprägt. Sie hat ihren Ursprung, ihre Mitte und ihr Ziel in Jesus Christus, der im Johannesevangelium von sich sagt: „Ich bin der Weg“ (Joh 14,6).

Das Volk Gottes ist unterwegs!

Wer unterwegs ist, lernt neue Landschaften und neue Menschen kennen. Er hofft auf die Gastfreundschaft der Quartiergebenden, auf die Gasthäuser und darauf, die den fremden Menschen eigene Kultur zu leben. Er ist neugierig, ihre Spuren zu erkennen. Sicher stellt er auch Vergleiche mit seiner Heimat an, zugleich bleibt er bescheiden, weil er weiß, dass er auf dem Weg angewiesen ist auf Freundschaft und Aufnahme. Vielleicht beginnt er ja, neue Freundschaften zu schließen. Für manche entstehen neue Gemeinschaften auf Zeit oder auf Dauer, Gemeinschaften im Lernen und in der Lebensgestaltung. Jeder erlebt die Unterschiedlichkeit auch in den Bedingungen, unter denen Menschen leben und arbeiten. Er grenzt sich nicht ab, sondern schreitet als Gast durch fremdes Terrain. Zugleich freut er sich, wenn er andere fürs nächste Mal zu sich einladen kann.

Unterwegs sein heißt nicht nur, sich von einem Ort zu einem anderen zu begeben. Unterwegs sein kann auch bedeuten, sich auf einen geistigen Weg zu begeben, sich für etwas einzusetzen, das Althergebrachte zu überdenken und nach neuen, gerechteren Lösungen zu suchen. In Brasilien haben die evangelische Bewegung und die römisch-katholische Kirche zur Beteiligung an den Demonstrationen für bessere soziale Verhältnisse aufgerufen. Zusammen haben sie sich unter dem Motto: „Aktiv und friedlich für das Wohl Brasiliens“ auf den Weg hin zu einer gerechteren Gesellschaft gemacht. Als Christen sehen sie es als ihre Aufgabe, zu beten und sich aktiv und friedlich zum Wohl des Landes zu engagieren.

In einer Erklärung der Brasilianischen Evangelischen Allianz heißt es, die Demonstrationen tragen zur Etablierung von sozialer Gerechtigkeit bei. Die Kirchen in Brasilien und weltweit werden aufgerufen, „sich im Gebet für die Nation zu vereinen“.

Auch der Rat der katholischen Nationalen Bischofskonferenz bekundete Solidarität und Unterstützung für die Demonstranten. Die Proteste seien ein Schrei gegen Korruption, Straflosigkeit und fehlende Transparenz in der öffentlichen Verwaltung. Sie prangerten die Gewalt gegen die Jugend an und bewiesen gleichzeitig, dass die Probleme des brasilianischen Volkes nur gemeinsam gelöst werden können.

Möge der Weg der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien friedlich sein, zur sozialen Gerechtigkeit beitragen und von Gott geleitet sein!

Diakon i. R. Dieter Klement

„Die Welt die ich wollte“

Das ist nicht die Natur die ich wollte,
die da schutzlos fällt und ihre Schönheit
verliert und die Erde traurig macht,
jene Erde, die ich schuf…

Das ist doch nicht die Welt, die ich
wollte. Jene Welt die von Händen schur-
kischer Großgrundbesitzer in Stücke
gerissen wird.
Von Menschen die ich schuf…

Das ist ebenso wenig der Mensch, den
ich wollte, der in Unterdrückung lebt,
der verloren und niedergeschlagen
herumirrt Auf der Welt, die ich schuf…

Sollte ich mich geirrt haben…

In der Welt, die ich wollte, streiten die
Sterne nicht, die Sonne bleibt in ihrer
Bahn, das Meer überschwemmt nicht
das Land, das ich schuf…

Die Erde, die ich schuf, ist ohne Hass,
ohne Krieg, ohne so viel Ungerechtig-
keit, die meinen Sohn verletzt,
den Menschen, den ich schuf

Die Menschen, die ich wollte, leben frei
und brüderlich sind offen und machen
aus dem Leben eine glückliche Erde…

Habe ich etwas falsch gemacht, habe
ich es zu gut gemeint?
Haben Liebe, Friede, Gerechtigkeit kei-
nen Wert mehr auf dieser, meiner Welt?

Sollte es so sein – verzeiht –
dann hätte ich mich geirrt.

Manche Lieder sind wie eine Andacht. Sie denken etwas an und geben den Impuls, weiter zu denken. Solche Lieder sind ein Geschenk, so wie dieses Lied von Benedito B. Brado aus Brasilien.

Geht es hier um den brasilianischen Regenwald, die Lunge unserer Erde, die so brutal abgeholzt wird?

Geht es hier um skrupellose Geschäftemacher für die nur der Profit zählt?

Geht es hier um die Menschen ohne Dach über dem Kopf, die dieser Tage vor den neugebauten WM-Stadien campierten, welche Millionen gekostet haben, um auf ihre Not aufmerksam zu machen?

Vielleicht! Aber sicher geht es darum, dass Gott uns alle Möglichkeiten gibt auf dieser Erde, aber leider auch unseren eigenen Willen, der zu oft vergisst, die Schöpfung zu schützen und zu wahren und gerecht und brüderlich miteinander umzugehen.

Schön, dass es Menschen gibt, die Lieder wie diese schreiben.

„Du stellst meine Füße
auf weiten Raum.
Gibst mir den Atem,
schenkst mir den Traum
von einer neuen Welt,
wo jeder etwas zählt“

Sandra Suhm

Gottesdienste von Juni bis August 2014

Sonntag, 1. Juni	10.30 Uhr	**OASE-Gottesdienst** in Darsberg OASE-Team
Sonntag, 8. Juni		**Pfingsten**
	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	14.00 Uhr	Waldgottesdienst am Forsthaus Michelbuch – Pfarrer Feick
Montag, 9. Juni	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in Neckarsteinach – Vikarin Ruhe
Sonntag, 15. Juni	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen in Neckarsteinach Pfarrer Feick – Vikarin Ruhe
	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit in Darsberg Pfarrer Feick
Sonntag, 22. Juni	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst in Darsberg Pfarrer Hammerschmidt
Sonntag, 29. Juni		**Ökumenisches Kirchenstraßenfest**
	10.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in der Katholischen Kirche
	10.00 Uhr	Kindergottesdienst in der Evangelischen Kirche
Sonntag, 6. Juli	09.30 Uhr	Prüfungsgottesdienst von Vikarin Ruhe mit Abendmahl
Sonntag, 13. Juli	09.30 Uhr	Konfirmanden-Einführungsgottesdienst in Neckarsteinach Pfarrer Feick

Sonntag, 20. Juli	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit in Darsberg – Pfarrer Feick
	11.00 Uhr	Kindergottesdienst
Sonntag, 27. Juli	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst in Neckarhausen Pfarrer Awischus
Sonntag, 3. August		**Dorffest in Darsberg**
	10.30 Uhr	Gottesdienst in Darsberg
	13.00 Uhr	Sa-Mo-Ki
Sonntag, 10. August	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach Prädikantin Ute Karl
Sonntag, 17. August	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst in Grein Pfarrer Feick
Sonntag, 24. August	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst in Neckarhausen Pfarrer Feick
Sonntag, 31. August	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in Darsberg – Vikarin Ruhe

---

Herzliche Einladung zum Oase-Gottesdienst

am 1. Juni um 10.30 Uhr

in der Kapelle Darsberg mit anschließendem Mittagessen im Dorfgemeinschaftshaus. Jörg Hauck hat schon gute Ideen für das Essen. Die Musikgruppe Wolkenflug ist auch wieder mit dabei, und wir freuen uns auf sie.

Das Thema, so dicht an Himmelfahrt lautet: „Himmel und Erde“.

Wir hoffen, wir haben Ihr Interessen geweckt, und freuen uns auf zahlreiche Gäste.

Für das Oaseteam Jürgen Westermann

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare,

Ihnen und allen, die auf eigenen Wunsch hier nicht genannt sind, gratuliere ich herzlich und wünsche Ihnen für das neue Lebensjahr Gesundheit und Gottes Segen!

Ihr Pfarrer Norbert Feick

Spenden von Februar bis April 2014

Spende für Renovierung Kirchendach:

20.– (4x); 50.– (4x); 100.– (6x); 200.– (2x); 604.–; 1000.–; 1280.–

Wir bedanken uns sehr bei allen Spendern. Der Kirchenvorstand.

7. JUGENDKIRCHENTAG

19.-22. JUNI 2014

EVANGELISCHE KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU

IN DARMSTADT

In diesem Jahr findet der Jugendkirchentag vom 19. bis 22. Juni 2014 in Darmstadt statt. Der Jugendkirchentag richtet sich an Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren. Er wird seit 2002 alle zwei Jahre von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau organisiert und lockt so rund 4000 Jugendliche immer in eine andere Stadt auf dem Kirchengebiet.

Rund 250 Veranstaltungen laden die Besucher des Jugendkirchentags ein, viele verschiedene Dinge zu erleben, zu diskutieren, sich auszuprobieren, sich auszutoben oder auch auszuruhen. Die Besucher kommen um Spaß zu haben, Gemeinschaft zu erleben, Menschen kennenzulernen, Musik zu hören, Neues zu erfahren, auszuruhen und aufzutanken. Von Cafés und Chillout-Zonen über Konzerte, Workshops, Diskussionen, Kreativarbeiten, Sport, Spiel bis hin zu Gottesdiensten und Bibelarbeiten ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Also, wenn du mit möchtest: dann komm zum Anmeldungstreffen am 6. Juni um 17.00 Uhr ins Martin-Luther-Haus, in der Kirchenstraße 28, in Neckarsteinach.

Weitere Informationen gibt es auf der Homepage: www.good-days.de oder bei Pfarrer Norbert Feick, Telefon 459.

Kinder haben Rechte! ... auf eigene Meinung und Beteiligung

Kinder artikulieren ihren eigenen Willen und vertreten eine eigene Meinung – und das ist gut so!
Darauf haben sie ein Recht, siehe UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12: Berücksichtigung des Kinderwillens und Artikel 13: Meinungs- und Informationsfreiheit. Nach dem Bundeskinderschutzgesetz und dem Sozialgesetzbuch VIII sind Beteiligungsformen sowie Beschwerdemöglichkeiten von Mädchen und Jungen im Alltag einer KiTa vorzusehen und zu verankern.
Für uns als Eltern oder ErzieherInnen manchmal nicht so einfach! Das soziale Miteinander und die Bildungsinhalte gemeinsam mit den Kindern zu regeln und zu gestalten, setzt ein Umdenken bei den ErzieherInnen und auch den Eltern voraus. Ein minutiös geplanter Tagesablauf mit unzähligen gut gemeinten Bildungs- und Förderangeboten lässt wenig Raum für Partizipation (= Teilhabe und Beteiligung) von Kindern an Entscheidungsprozessen. Partizipation braucht Zeit für Dialoge. Im täglichen Miteinander gilt es unzählig viele Entscheidungen zu treffen: z.B. Wann spiele ich, wo, was und mit wem? Welche Farben benutze ich? Was esse ich? Welchen Raum suche ich auf?
„Diskussionen“ finden im Morgen- bzw. Stuhlkreis der Gruppen statt. Dafür braucht es Regeln. Denn es werden Entscheidungen getroffen und abgestimmt. Jeder soll zu Wort kommen dürfen.
Jetzt neu – im Schatzinseltreff am Freitag: Hier ist unser Ziel, gemeinsam mit allen Kindern der Schatzinsel, Ideen für die kommende Zeit zu sammeln, Projekte zu planen, Regeln zu erstellen oder zu hinterfragen. Es wird aber auch gesungen, gespielt und getanzt.

Partizipation braucht Rituale und Organisationsformen
Die Rituale und die Organisation der Treffen hat das Team erarbeitet, der nächste Schritt soll sein, die Vorschläge und Ideen der Kinder aufzunehmen.

Partizipation braucht Planung
Stehen Projekte, Feste und Unternehmungen an, muss das Team planen und entscheiden, in welchem Rahmen die Kinder in Entscheidungen mit einbezogen werden und welche Entscheidungen das Team auf jeden Fall selbst treffen möchte oder auch muss.
Es ist wichtig diese Frage genau zu klären – denn wenn das Team die Kinder fragt, muss es auch mit dem Ergebnis zurechtkommen (wollen). Ansonsten wäre es eine Scheinbeteiligung! Die Zeiträume für Kinderabfragen, Abstimmungen u.ä. müssen für feststehende Ereignisse (Sommerfest, Fasching etc.) berücksichtigt werden. Eine vorausschauende Jahresplanung für wiederkehrende Aktionen im Jahreskreis ist nötig.
Die ehem. Familienministerin Fr. Dr. Kristina Schröder sagte in diesem Zusammenhang: „Es ist wichtig, Kindern zu vertrauen, ihnen ein offenes Ohr zu schenken und den Mut zu haben, sie eigene Entscheidungen treffen zu lassen.
Indem wir die Rechte der Kinder respektieren und stärken, erziehen wir sie zu eigenverantwortlichen und selbständigen Persönlichkeiten. Jungen und Mädchen lernen so schon früh, wie das Miteinander in einer Familie, in einer Gruppe, in einer Gesellschaft funktioniert“!

In diesem Sinne
Herzliche Grüße von der Schatzinsel
Das KiTa-Team

Osterweg 2014

Am Anfang war die Dunkelheit. Am Ende die Auferstehung. Und dazwischen etwas Wandern, viel frische Luft, gemeinsames Beten, fröhliches Singen und – Wildschweine. So war der Osterweg 2014. 9 Stationen, vorbereitet von 8 engagierten Gemeindegliedern, zählte der diesjährige Osterweg, der am 20. April um 3:30 Uhr in Neckarsteinach begann. Über Darsberg führte er nach Grein, zum Auferstehungsgottesdienst auf dem örtlichen Friedhof. Über 30 Menschen, nicht nur aus Neckarsteinach, nahmen aktiv teil. Die jüngste Teilnehmerin war 9 Jahre alt, die ältesten über 70 Jahre jung. Den weitesten Anreiseweg hatte ein Paar aus Bremen.

Das Geheimzeichen der ersten Christen, der Fisch -aus Kreide, Salz, Blumen oder Steinen -markierte die einzelnen Stationen des Weges. Themen der Stationen waren die Schöpfungsgeschichte, Exodus, Segen, Lichtfeier, Tauferinnerung, Ostereiersuche, Geheimzeichen Fisch und Abendmahl (Agapé).

Die Vorbereitung übernahm ein ganzes Team von Helfern unter der Leitung von Jörg Steigleder, Sandra Suhm und Vikarin Jessica Ruhe. Besonderer Dank geht an Herrn Gräfe für die musikalische Begleitung und an Frau Ebert und Frau Zhorschel für deren Gastfreundschaft. Für Aufregung und Abenteuer war auch gesorgt: Kurz vor dem Hohen Darsberg bekamen die Wandernden eine unerwartete Eskorte in Form einer Wildschwein-Rotte. Wer kann schon sagen, wer da mehr Angst hatte?

Nach dem Gottesdienst in Grein gingen dann die Menschen nur langsam auseinander. Sie haben etwas Wunderbares miteinander erlebt: Mühe und Angst, Spaß und Aufregung, Segen und Freude. Der Weg und sein Ziel haben sie alle etwas näher gebracht.

Marian Palaga

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Kindergottesdienst für Neckarsteinach, Darsberg und Grein:

„Wir sind die Kleinen in den Gemeinden, wir machen mit!“

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

So beginnt eines unserer beliebstesten Lieder im Kindergottesdienst. Es macht deutlich, wie wichtig unsere Arbeit ist. Für den Erfolg sprechen die Zahlen: monatlich kommen bis zu zwanzig Kinder zum KiGo, beim SaMoki (Samstag-Morgen-Kirche) auch gerne etwas mehr. (Abschlussbild des SaMoKi-Osterzirkus mit den Konfirmanden und Kindern in Grein am 12. April).

Zur Vorbereitung der KiGos treffen wir uns einmal im Monat im Pfarrhaus am Leiersberg 7. Mit Pfarrer Feick und Vikarin Ruhe entwickeln wir gemeinsam neue Themen und denken uns mit viel Freude in die Kinder unterschiedlichen Alters hinein. Welche Bastelaktion könnte ihnen gefallen und wie vertiefen wir das Bibel-Thema? Wie sind die Geschichten anschaulich zu vermitteln? Welche Musik passt dazu?

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich angesprochen fühlen und unser Team unterstützen wollen. Nähere Informationen geben gerne Pfarrer Feick (459) und Melanie Munk (950568).

Das KiGo-Team
Melanie Munk, Heike Richter, Heike Haß

Nächste Termine:

29. Juni, 10.00 Uhr
KiGo am ökumenischen Straßenfest
Treffpunkt Kath. Kirche Neckarsteinach

20. Juli, 9.30 Uhr
KiGo mit Taufe
Treffpunkt Ev. Kirche Neckarsteinach

3. August, 13.00 Uhr
SaMoKi am Dorffest in Darsberg
Treffpunkt Darsberger Kapelle

21. September, 11.00 Uhr
KiGo
Treffpunkt Darsberger Kapelle

SPUR 8

Entdeckungen im Land des Glaubens

Nach dem Erfolg vom letzten Jahr laden wir im Oktober 2014 wieder herzlich ein zu: „Spur 8 – Entdeckungen im Land des Glaubens“. Hinter Spur 8, verbirgt sich ein Glaubenskurs, der hoffentlich ihren Geschmack treffen wird. Hier ein paar Aussagen von Teilnehmenden aus dem letzten Kurs: „Die offene, angenehme Atmosphäre hat mich angesprochen“, „Ich hatte Zeit, mich intensiv mit dem Thema Glaube zu beschäftigen.“ „Der Glaubenskurs hat meine Erwartungen bei weitem übertroffen.“ Vielleicht möchten auch Sie dieses Mal dabei sein. Der Glaubenskurs findet wieder an acht Abenden statt und zwar in der Zeit vom 10.–24. Oktober, jeweils von 19.30 Uhr bis spätestens 21.30 Uhr im Martin-Luther-Haus in der Kirchenstraße 28 in Neckarsteinach. Damit niemand gestresst von der Arbeit oder von zu Hause hetzen muss, erwartet Sie zu Beginn ein kleiner Imbiss mit leckeren Snacks und Getränke in gemütlicher Atmosphäre. Die Abende werden dann vom Referenten für Sie interessant und kurzweilig aufbereitet. Es schließt sich eine kurze Gesprächsrunde an Tischgruppen an. Im zweiten Teil des Abends folgt ein kurzes Schlussreferat, das den Abend pünktlich um 21.30 Uhr beschließt. Die Teilnahme an Spur 8 ist für Sie kostenlos. Ein Faltblatt mit den genauen Daten und allen Informationen zu Spur 8 sowie die verbindliche Anmeldung folgen nach den Sommerferien. Wir hoffen, dass wir Sie für Spur 8 begeistern können. Wenn Sie sich schon einmal vorab informieren möchten, sei Ihnen die Homepage von Spur 8 empfohlen: http://www.spur8.de.

Gemeindeausflug nach Worms

am Samstag, den 19. Juli 2014

Kommen Sie mit nach Worms, in die Stadt der Nibelungen und in die Stadt, in der Martin Luther auf dem Reichstag vor dem Kaiser und Papst die berühmten Worte gesagt haben soll: „Hier stehe ich und kann nicht anders! Gott helfe mir, Amen!“ Worms hat neben Mainz und Speyer einen der drei Kaiserdome zu bieten. Aber wussten Sie auch, dass Worms Jahrhunderte lang eines der Zentren der jüdischen Kultur in Deutschland war und sich dort auch der älteste jüdische Friedhof Europas befindet? Neben den kulturellen Höhepunkten erwarten Sie viele nette Menschen aus unserer Kirchengemeinde sowie ein buntes Programm. Wir starten am Morgen vom Bahnhof Neckarsteinach. Auf dem Programm stehen unter anderem eine Stadtführung und ein gemeinsames Mittagessen in idyllischer Atmosphäre direkt am Rheinufer, und für den Nachmittag gibt es noch eine kleine Überraschung, die aber noch nicht verraten wird. Genauere Angaben mit einer verbindlichen Anmeldung folgen noch. Aber merken Sie sich den Termin schon einmal vor!

Im Namen des Kirchenvorstands
Ihr Pfarrer Norbert Feick

Familienfreizeit in Mücke-Flensungen vom 4. bis 6. April 2014

Bereits zum zweiten Mal fuhren Familien aus Neckarsteinach, Darsberg und Grein in den schönen Vogelsberg zur Familienfreizeit. Los ging es am Freitagnachmittag mit der Anreise der 13 Familien. Beim Outdoor-Abendessen auf dem Grillplatz und Spielen konnte man sich kennenlernen. Jede Familie baute aus Naturmaterialien einen Bilderrahmen und stellte sich damit vor. Viel Spaß hatten Groß und Klein bei der Nachtwanderung durch die Felder und dem anschließenden Lagerfeuer.

Am Samstag begann der Tag für die Frühaufsteher mit Frühschwimmen im hauseigenen Schwimmbad, für die anderen später mit Frühstück und einer fröhlichen Morgenandacht, Liedern und Gebet. Im Laufe des Tages standen mehrere Möglichkeiten zur Auswahl: Kreatives: Lederarmbänder, Spardosen oder Osterdekoration basteln, am Büchertisch stöbern, das Schwimmbad nutzen, Ausflüge in die Umgebung oder Eis essen gehen. Für den Abend stand ein gemeinsamer Spieleabend auf dem Programm, bei dem der Spaß im Vordergrund stand! Während die Kleinsten bereits auf dem Arm der Eltern einschliefen, rannten die älteren Kinder noch mit Taschenlampen durch die Felder. Gemütlicher ging es in den einzelnen Bungalows zu bei Gesprächen und Spielen. So fand jeder seinen eigenen Tagesabschluss!

Sonntag trafen wir uns nach dem Frühstück nochmals in der Kapelle zu einem Gottesdienst. Mit dem Mittagessen und dem Gruppenfoto ging ein erlebnisreiches und sehr harmonisches Wochenende zu Ende. „Hoffentlich gibt es wieder eine Familienfreizeit – nochmals im Vogelsberg oder auch mal in einer anderen Gegend“, so die Aussage Vieler! Es gibt bereits schon neue Ideen für eine Fortsetzung – lassen wir uns überraschen!

Renate Feick, Gemeindepädagogin

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Seniorenberatung in Neckarsteinach

Die ganzheitliche Seniorenberatung im Kreis Bergstraße besteht seit dem Jahr 2000. Genauso lange gibt es dieses Angebot auch für die Neckarsteinacher Bürgerinnen und Bürger mit regelmäßigen offenen Sprechstunden im Rathaus.

Wer kann sich beraten lassen?

Alle Neckarsteinacher Bürgerinnen und Bürger über 60 Jahre sowie deren Angehörige. Auch Menschen, die sich ehrenamtlich um die Belange von älteren Bürgern kümmern, ebenso Nachbarn und Freunde können die Beratung in Anspruch nehmen.

Zu welchen Themen werde Sie beraten?

- Hilfen bei Pflegebedürftigkeit und gesundheitlichen Problemen
- Hilfen bei wirtschaftlichen Fragestellungen, wie Antragstellung zur Grundsicherung, Wohngeld, Schulden, …
- Betreuungsrechtliche Angelegenheiten, wie Patientenverfügung und Vorsorgeregelung
- Soziale Kontakte, Erholungs- und Freizeitangebote
- Alle Fragen, die Sie mitbringen.

Wer berät Sie?

Das Diakonische Werk Bergstraße ist Träger der Seniorenberatung in Neckarsteinach. Sitz ist die Dienststelle in Wald-Michelbach. Die zuständige Dipl. Sozialpädagogin ist Frau Elisabeth Damm.

Wie bekommen Sie einen Beratungstermin?

Kommen Sie einfach zur offenen Sprechstunde am 2. und 4. Montag im Monat von 9 – 12 Uhr ins Rathaus nach Neckarsteinach oder vereinbaren Sie telefonisch einen Termin für Sprechstunde oder Hausbesuch mit Frau Damm, Tel.: 06207/2105.

Was kostet die Beratung?

Für die Ratsuchenden ist die Beratung kostenfrei. Finanziert wird das Angebot von der Stadt Neckarsteinach, dem Kreis Bergstraße und dem Diakonischen Werk.

Kontakt: Seniorenberatung des Diakonischen Werks Bergstraße
Elisabeth Damm
Ludwigstr. 90, 69483 Wald-Michelbach,
Tel.: 06207 / 2105
E-Mail: elisabeth.damm@dw-b.de

Sprechzeiten: Am 2. und 4. Montag im Monat von 9 – 12 Uhr im Rathaus Neckarsteinach.

Am 1. und 3. Montag im Monat von 9 – 12 Uhr in der Diakonie, Ludwigstraße 90, Wald-Michelbach, sowie von 14 – 16 Uhr im Rathaus in Abtsteinach.

Ein Interview mit Pfarrer Feick zum Stand der Dach- und Fassadenrenovierung an der Kirche

Welche Arbeiten werden zurzeit an der Kirche erledigt?

Zurzeit wird an zwei Stellen gleichzeitig gearbeitet: die porösen Stellen der Sandsteine werden komplett beseitigt und mit passenden Sandsteinstücken erneuert. Zum anderen arbeiten die Zimmerleute beim Dach über der Fürstenloge und beim Treppenaufgang, um dort die beschädigten Balken zu erneuern.

Beeinträchtigen die Arbeiten in irgendeiner Weise den laufenden „Kirchenbetrieb"?

Da die Reinigung der Sandsteine eine erheblich Schmutzbelastung mit sich brachte, haben wir uns entschlossen die Kirche unter der Woche zu schließen. Doch mittlerweile ist die Kirche wieder wie gewohnt geöffnet. Zu den Gottesdiensten und den kirchlichen Veranstaltungen war die Kirche stets zugänglich.

Sind Sie mit dem aktuellen Spendenstand zufrieden?

Mehr als das. Ich bin sehr glücklich über die großartige Spendenbereitschaft in Neckarsteinach Der aktuelle Spendenstand beträgt 66.240 Euro. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei allen Spenderinnen und Spendern herzlich bedanken, die innerhalb nur eines Jahres diese gewaltige Summe uns anvertrauten. Durch die großzügige Spendenbereitschaft, das vielseitige ehrenamtliche Engagement und die kreativen Ideen vieler, benötigen wir nur noch 33.760 Euro.

Sind Sie mit dem Fortgang der Arbeiten zufrieden?

Was die Qualität der Arbeit betrifft, bin ich sehr zufrieden. Hier arbeiten richtige Fachleute, das merkt man. Natürlich hätten wir gerne früher mit den Arbeiten begonnen. Aber nicht nur wir, sondern auch die Fledermäuse finden unsere Kirche attraktiv, wie wir jetzt wissen. Aufgrund der Rücksichtnahme für die Fledermäuse, haben wir ja bekanntlich erst im September 2013 mit der Baumaßnahme beginnen können.

Wann wird die Dach- und Fassadenrenovierung beendet sein?

Ich rechne fest damit, dass wir in diesem Jahr die Baumaßnahme abschließen können. Es hängt von vielen Faktoren ab, vom Wetter, von den Fledermäusen und auch davon, ob wir noch einmal solche Überraschungen erleben wie beim Öffnen des Daches. Als wir feststellen mussten, dass weit mehr Sandsteine beschädigt sind als erwartet und die kompletten Schindeln erneuert werden müssen, war klar, dass die Bausumme nicht mehr gehalten werden kann, und somit auch unser Eigenanteil von 70.000 auf 100.000 Euro steigen würde. Ich bin sehr stolz, dass der Kirchenvorstand in dieser Situation sich der Empfehlung der Bauabteilung und des Architekten angeschlossen hat und diese mutige Entscheidung traf, die Baumaßnahme komplett durchführen zu lassen. So müssen wir nicht in absehbarer Zeit wieder anfangen, die Kirche zu renovieren.

Vielen Dank für das Interview.

16. Ökumenisches Kirchenstraßenfest am 28. und 29. Juni 2014

Programm am Samstag, den 28. Juni

14.30 Uhr Bunter Kinderflohmarkt

15.00 Uhr Kaffee und Kuchen sowie Deftiges

15.30 Uhr Läuten der Kirchenglocken

17.00 Uhr Fassbieranstich mit Freibier

Auftritt von Nachwuchskünstlern:

Flötengruppe der Musikfreunde

Kirchen-Kinderchor

Jungbläser des Ev. Bläserchores

19.00 Uhr Livemusik mit „Rico & the wise guys“

Programm am Sonntag, den 29. Juni

10.00 Uhr Festgottesdienst in der kath. Kirche

Kindergottesdienst in der ev. Kirche

11.00 Uhr Frühschoppen mit dem Ev. Bläserchor

12.00 Uhr Beitrag der Ev. KiTa Schatzinsel

12.30 Uhr Kinder-Kreativwerkstatt

13.00 Uhr „Fußball - eine runde Sache“, Infostand

14.00 und 16.00 Uhr Zauberer Seppl

14.30 Uhr Ökumenischer Knabenchor

15.30 Uhr Kaffeehausmusik

18.00 Uhr Ende des Festes und Abbau

Die Katholische und Evangelische Kirchengemeinde laden herzlich ein zu einem Fest in gemütlicher Atmosphäre mit einem attraktiven Programm.

Leckere Speisen Bier vom Fass Große Tombola Hüpfburg Riesenkicker